Beispiel für die Schwierigkeit, das reduktionistische Menschenbild zu überwinden (http://www.aerzte-fuer-das-leben.de/2006_01.htm)

„Wie beginnt menschliches Leben?“

Nach dem einleitenden Satz, daß die Themenfrage als Schöpfungsgeschichte oder Evolutionsgeschichte des Menschen verstehbar sei, fährt der Referent, Professor für Humanmedizin und Pränatalmediziner fort:
„Als Arzt (als Arzt !! *Anm.d.Ref*.) und Naturwissenschaftler möchte ich mich jedoch auf die biologischen Prozesse konzentrieren welche den Lebensbeginn markieren, ohne die sozio-kulturellen Eigenheiten (dabei geht es um „conditiones sina qua non“ *Anm. d. Ref.)* auszublenden (genau das aber tut er in der Folge –, *Anm.d. Ref*.), die an anderer Stelle eingehender besprochen werden.“ (aber nicht wurden, *Anm.d.Ref*.)

„Ich bin mir bewußt, daß ich Ihnen mit den heute bekannten Fakten nur einen Teil der komplexen Realität und damit ein (gemeint ist: lediglich biologisches *Anm. d. Ref*.) Modell vorstellen kann. Derartige biologische Modelle haben zu allen Zeiten unsere Vorstellungen vom Beginn menschlichen Lebens geprägt.“ Im Weiteren bleibt der Redner innerhalb der biologischen Modelle, wenn er die Präformisten, Epigenetiker und von Haeckels Biogenetisches Grundgesetz erwähnt. Dann fährt er fort:
„Die wesentliche Vorbedingung für die Entstehung menschlichen Lebens ist die Reifung der Gameten, der Oo- und Spermiogenese aus den pluri-potenten Primordialzellen etc. etc.“
Jetzt ist er endlich in seinem Fachgebiet gelandet und nun kann sein „Heimspiel“ beginnen.

Spätestens, wenn dieses auf die Biologie bzw. die Naturwissenschaften reduzierte Bild vom Menschen unseren Umgang mit unseren Mitmenschen leitet und sie wie eine Sache behandelt, muß es durch ein umfassenderes, wenngleich wiederum wissenschaftliches Menschenbild ersetzt werden, das zumindest

- die psychische und
- die soziale Dimension

des Menschen einschließt, wie sie uns aus unserer alltäglichen Erfahrung bekannt sind.

In einem naturwissenschaftlich dominierten Zeitalter kommen wir m.E. aus unserer begrenzten Sichtweise des Menschen nur heraus, wenn wir uns wieder der doppelten Bedeutung von menschlichen Erzeugnissen erinnern.

Zwei unterschiedliche Sichtweisen des Klosters

1. Die Materialien des Objekts (als ontische Realität).
2. **Das Klostergebäude als Erzeugnis und damit als Zeugnis seiner mönchischen Erbauer und der damaligen Zeit (christliches Abendland); unser Blick (besser: Bewußtseinseinstellung) ist über das Gebäude hinaus auf die Erlebnisse der Erbauer und deren Zeit gerichtet.**

Steine als ontische, d.h. unabhängig vom Menschen bestehende Realitäten können im menschlichen Alltag (Lebenswelt) Verwendung finden als Ausgangsstoffe für menschliche Erzeugnisse (Produkte, Objektivationen oder Entäußerungen).

Steinerne Erzeugnisse drücken dann, neben ihrem ontischen Wesen (das sie behalten), etwas über die Menschen aus, die jene Erzeugnisse aus Steinen herstell(t)en und (be-) nutz(t)en.

Steinerne Erzeugnisse erhalten so einen doppelten Charakter bzw. werden so zu einer kombinierten ontischen *und* sozialen, d.h. von Menschen geschaffenen Realität. Steinernen Erzeugnisse sind dadurch

- **Zeugnisse der Menschen, die sie in ihrem Bewußtsein hervor-gebracht haben oder**

- **Zeichen, wenn Menschen Steine (und Veränderungen darauf) in Kundgabeabsicht setzen oder gesetzt haben.**

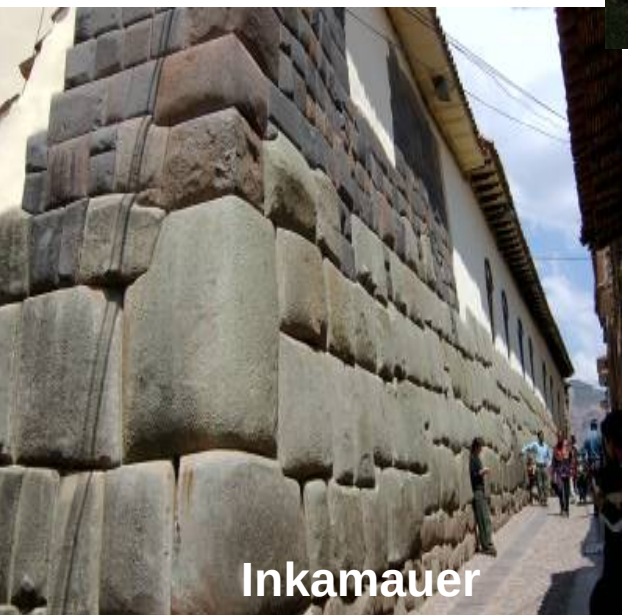
Bedeutung steinerner Erzeugnisse :

(z.B. Faustkeil, Mauer, Keilschrift)

- d.h. es besteht „die Problematik vom subjektiven und objektiven Sinn“ (A. Schütz), d.h. die Bedeutung von Erzeugnissen ist eine zweifache; sie ergibt sich aus
  - den Bewusstseins- Erlebnissen, die der Herstellende beim Herstellen hat, oder
  - den Bewusstseins- Erlebnisse, die der (aussenstehende) Beobachters beim Anblick des Erzeugnisses erfährt; diese können individuell sein oder aber gleichartig für viele Beobachter, etwa im Falle des Zeichencharakters des Erzeugnisses.

Es gibt viele steinerne Erzeugnisse:

- sie alle sind Zeugnisse der Menschen und
- sie können sogar Zeichen sein (Kundgabe-absicht).



Das Gesagte gilt entsprechend auch für ontischen Realitäten der belebten Natur, wie die pflanzlichen und tierischen Lebewesen.

These:

- **Auch der Mensch ist eine biologisch-ontische Realität („homo sapiens sapiens“)**
- **er ist aber auch ein Erzeugnis, das Menschen durch eine besondere Art des menschlichen Zusammenwirkens erzeugen („homo socius“)**
- **damit ist jeder Mensch ein Zeugnis (ggf. Zeichen) der Welt seiner Eltern.**

Diese letztere Sicht (Dimension) vom Menschen als eine nicht nur biologische, sondern von Menschen geschaffene soziale Realität ist heute nahezu verloren gegangen.

So wurde das Phänomen „Mensch“ auf die biologische Dimension reduziert.

Ein erweitertes wissenschaftliches Menschenbild kann diese Dimension wieder integrieren.

Knüpfen wir nochmals bei den Steinen als ontische Realitäten an:

Diese Steine (auch das Wasser) im Flußbett sind Erscheinungen (Phänomene) unserer Alltagswelt; ihre Entstehung und ihre Anwesenheit haben keinen Bezug zum Menschen, sie gingen dessen Existenz voraus.

Dieser Steinkeil jedoch, ist ein steinernes Erzeugnis („Entäußerung bzw. Objektivation“), das von einem Steinzeit- Menschen hergestellt wurde und erhält eben durch diese menschliche Vorgeschichte eine weitere Dimension/ Qualität zu seiner ontischen dazu.
Denn der Steinkeil und andere steinerne Erzeugnisse als Entäußerungen des Menschen werden durch den menschlichen Gebrauch „Zeugnisse für das Bewusstsein des Handelnden, welcher sie in seinem Handeln erzeugte“.
Der Steinkeil sagt etwas über die Menschen aus, die ihn erzeugt bzw. hergestellt haben, d.h. er gewinnt einen Zeugnis- oder ggf. sogar einen Zeichencharakter hinzu.

Anm.: weil durch diese neue Qualität besonders schutzwürdig, ist die Instrumentalisierung des Steins bzw. des Steinkeils „nach Art einer Sache“ (für andere Zwecke) nahezu ausgeschlossen.

Bedeutung steinerner Erzeugnisse :

(z.B. Faustkeil, Mauer, Keilschrift)

- Die Bedeutung ist eine zweifache
- Sie ergibt sich durch
  - die Erlebnisse, die der Herstellende beim Herstellen hat, oder
  - die Erlebnisse des (aussenstehenden) Beobachters beim Anblick des Erzeugnisses

- d.h. es besteht „die Problematik vom subjektiven und objektiven Sinn“ (A. Schütz)

Zweifache Bedeutung von menschlichen Er- Zeugnissen (Entäußerungen)

- subjektive Bedeutung / Sinn: Betrachtung der Erlebnisse des erzeugenden Menschen (Subjekts), d.h. aus dessen Sicht
- eine objektive Bedeutung wird dem Erzeugnis als einem fertig Erzeugten vom **deutenden** Betrachter beigemessen; sie ist von jedem (handelnden) Du losgelöst und unabhängig;
  - Objektive Bedeutung richtet sich nach den Erfahrungen des Deutenden und ist dadurch abhängig vom Beobachter (z.B. dem Archäologen, Historiker, Techniker)
  - je weiter der zeitliche oder räumliche Abstand des Beobachters vom Erzeugnis, um so allgemeiner (anonymer) wird die Bedeutung.

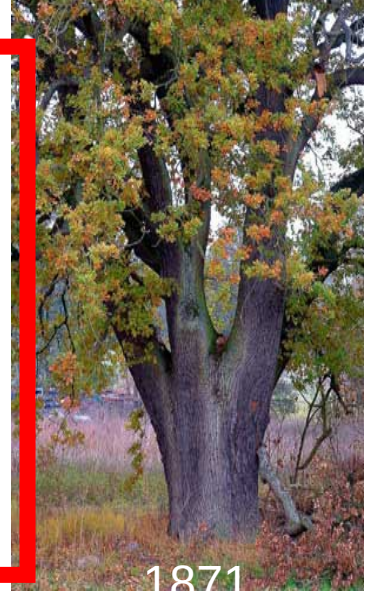
Man beachte:

Die physikalische, chemische, Röntgen-, Ultraschall-Analyse des Steines (der ontischen Realität) ermöglicht keinerlei Rückschlüsse auf die Bedeutung des steinernen Erzeugnisses, die es als menschliches Zeugnis oder Zeichen in der menschlichen Alltagswelt besitzt.
Diese andere Realität ist eine physikalische oder chemische Analyse nicht erfassbar; sie ist etwas Geistiges und nur durch eine besondere Bewusstseinseinstellung („Fokus“ des Bewußtseins) eines Subjektes erfahrbar.

Dasselbe gilt für Pflanzen.

Sie sind entweder ontische Realitäten,

oder – ungeachtet ihres biologischen Wesens - zugleich menschliche Erzeugnisse, die durch das menschliche Handeln (Anpflanzen) entstanden sind. Auch für diese ontischen **und** sozialen Wirklichkeiten, gilt die „Problematik vom subjektiven und objektiven Sinn“

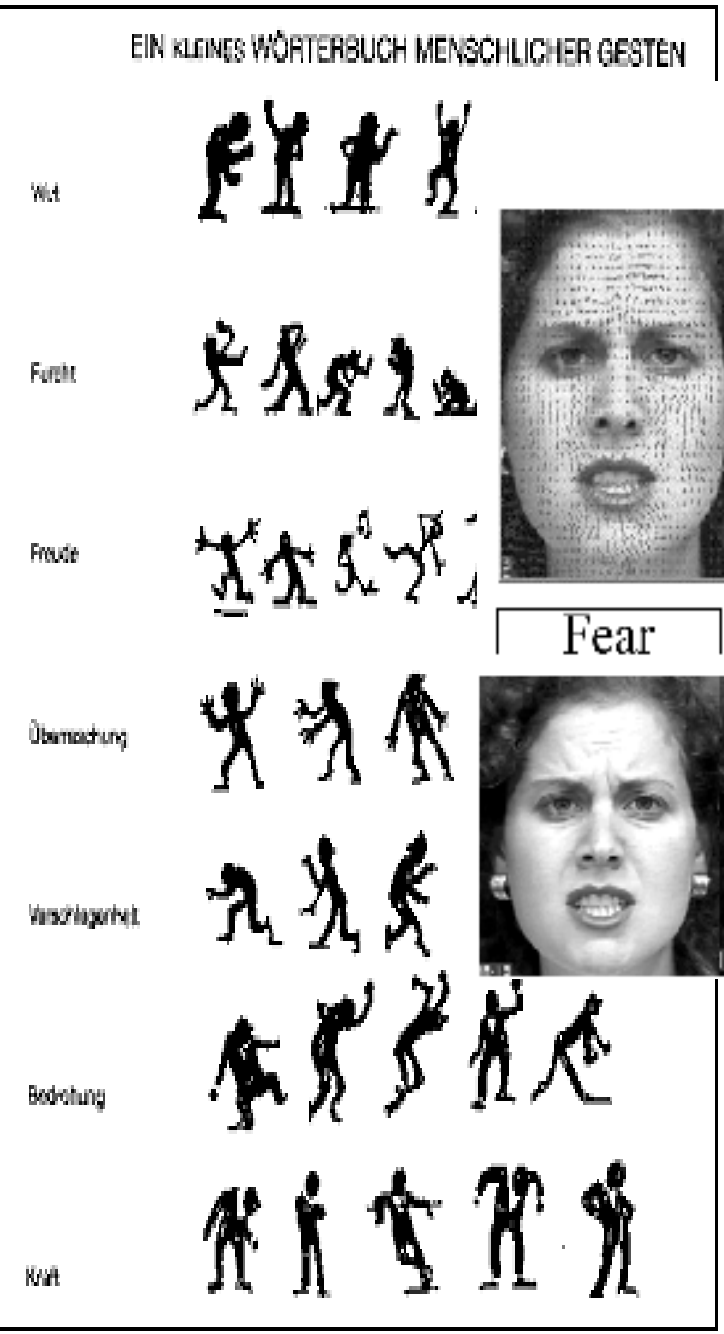


Oft ist es (nahezu) unmöglich, den doppelten Charakter von Phänomenen (Erscheinungen im Alltag) zu erkennen (z.B. handelt es sich um einen Urwald oder um einen von Menschen angelegten Englischen Garten, um ein Wild- oder um ein Zuchttier etc. ?)

Sofern es sich um eine menschliche Entäußerung (soziale Realität) handelt: welches ist ihre Bedeutung in objektiver und subjektiver Hinsicht ?

Entäußerungen

- finden sich – wie bisher betrachtet - **„leibfern“** in der Umgebung des Menschen durch den Umgang seines tätigen Leibes mit den Objekten seiner Umgebung
- Sie können aber auch **„leibnah“,** d.h. am oder auf dem Leib des Menschen als konstituierte Handlungsgegenständlich-keiten erscheinen (z.B. vollzogene Bewegungen, Mimik, Gesten, Handelnsresultate); kein Ausdruck ohne Leib ! (menschliches Gesicht als *das* „Ausdrucksfeld“).
  - Sie erscheinen meist **zeitnahe** am Leib des Menschen, können aber auch zeitverzögert auftreten bzw. erst erkennbar werden.



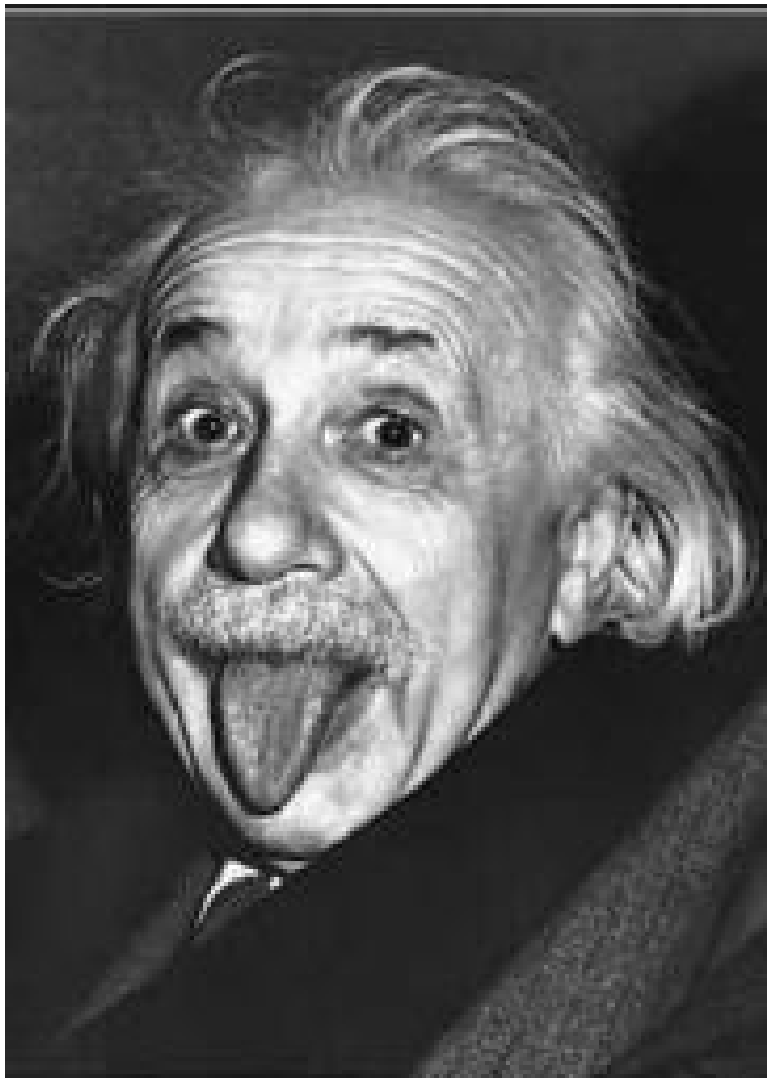
Basic Emotions

Gestik und Mimik sind eine Form der leibnahen **Entäußerung** des Menschen, die an seinem Leib (= belebten Körper) erkennbar ist

(www.wedernoch.de/ mimik/images/basic_e2.gif)

Bei der „*signitiven Erfassung des fremden Leibes* als Ausdrucksfeld der fremden Erlebnisse“ handelt es sich keineswegs um ein wie immer geartetes Schließen oder Urteilen, „sondern vielmehr um den *besonderen intentionalen Akt eines fundierten Auffassens* (also eine besondere Einstellung des Bewußtseins *Anm. d. Ref.)*, bei welchem wir nicht auf das Angeschaute, nämlich den Leib, sondern durch dessen Medium auf die fremden Erlebnisse selbst gerichtet sind.“

(Schütz, A.: Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt, 1981, S. 142)



Leibnahe Entäußerung in Kundgabeabsicht

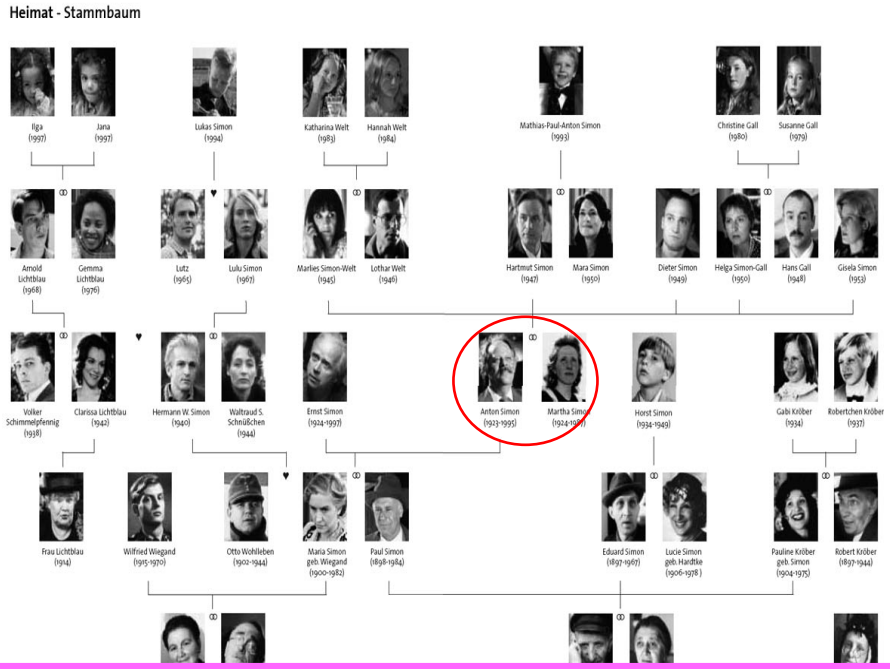
Auch die Schwangerschaft beim Menschen (und damit jeder Mensch !) ist eine **leibnahe** Entäußerung, die im Gefolge eines zwischenmenschlichen (sexuellen) Handelns erkennbar wird - allerdings erst **verzögert**. Sie ist

1. eine biologisch- ontische Realität (**„homo sapiens sapiens“)**
2. eine soziale Realität **(„homo socius“) und**
3. sie besitzt als Erzeugnis zwei Bedeutungen:
    1. eine subjektive (der zeugenden Personen) und
    2. eine objektive (für den aussenstehenden Beobachter; dessen Deutung des Erzeugnisses)

Das Geschehen bei der Entstehung einer „Schwangerschaft bzw. neuer Mensch“ verläuft nacheinander auf zwei verschiedenen Ebenen, was deren doppelten Charakter (Dimension) ausmacht:

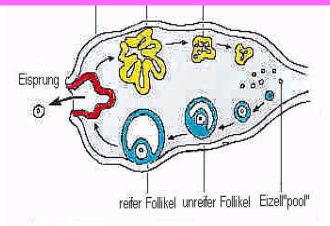
1. Im menschlichen Alltag (soziale Ebene) bauen zwei je einzigartige Personen eine einzigartige und unverwechsel-bare Zweierbeziehung („homo socius“) auf. Aus dieser kann sich in der Intimbeziehung das Geschehen auf die...

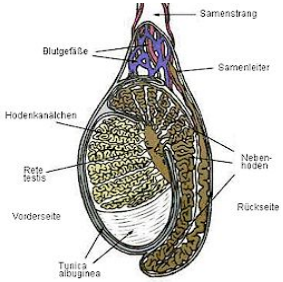
2. zelluläre- biologische Ebene verlagern, wo der „homo sapiens sapiens“ in einem biologisch vorgegebenen Herstel-lungsverfahren vollends leibhaftig Gestalt annimmt,d.h. sich aus einer be-grenzten (riesigen) Zahl von möglichen genet-ischen Konstitutionen, die innerhalb der elterlichen Chromo-somenkonstellation möglich sind, eine ganz bestimmte ver-wirklicht (ontische Realität). „ Befruchtung“ ist der Moment der endgültigen sozialen, zeitlichen und lokalen Einordnung des Menschen (seine Historizität).

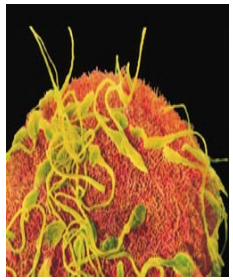


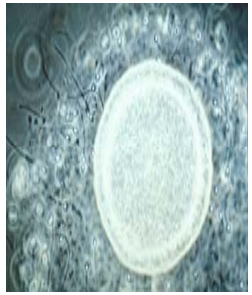
Soziologie („conditio humana“)

Die „oberste Wirklichkeit“ der Alltagswelt ist eine soziale Wirklichkeit und damit eine völlig andere, als die naturwissenschaftliche (biologisch–organische bzw. -zelluläre) Realität. Zwischen beiden Modellen **verläuft eine Fach- u. Sprachgrenze**



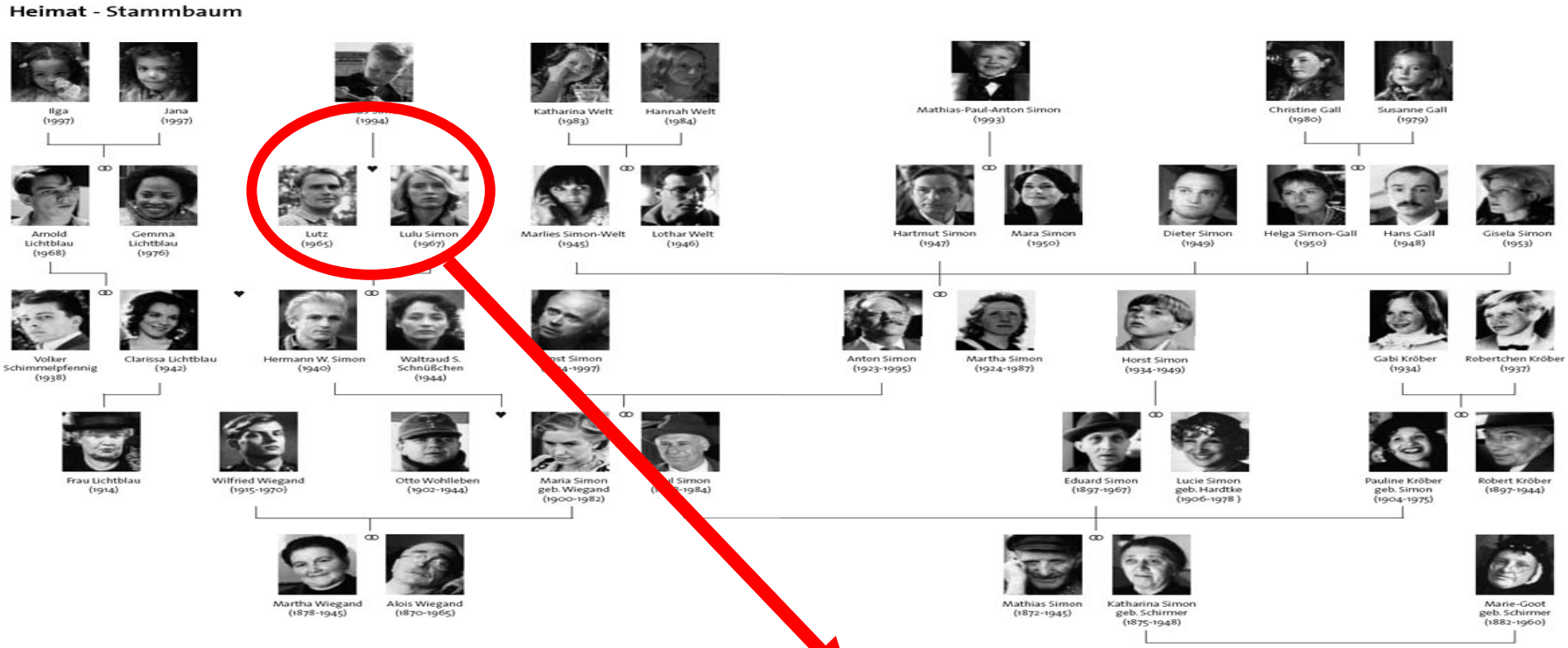




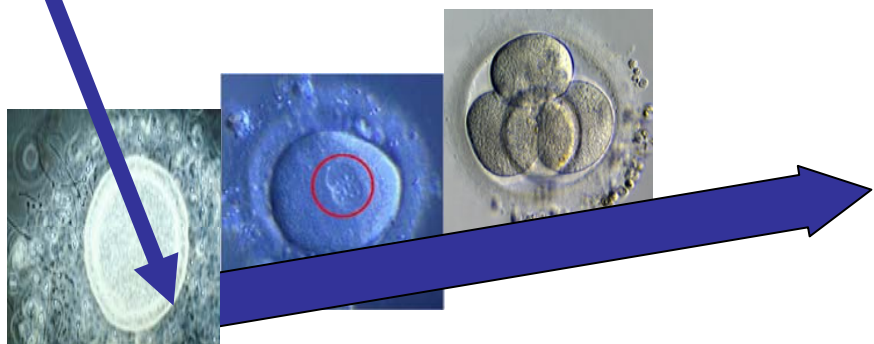


Biologie bzw. Embryologie

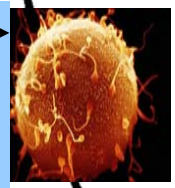
Sexualakt:
Verbindung zwischen der zwischenmenschlichen und biologischen Ebene:



Sexualakt als intimes gemeinschaftliches Handeln und einer biologisch standard-isierten sexuellen Reaktion



2. Organisch-zelluläre Ebene: Fruchtbarkeit bei Frau und Mann, Keimdrüsen, Keimzellbildung, Reifeteilungen, Lagerung, Freisetzung von Ei- u. Samenzelle bei sexueller Reaktion etc.



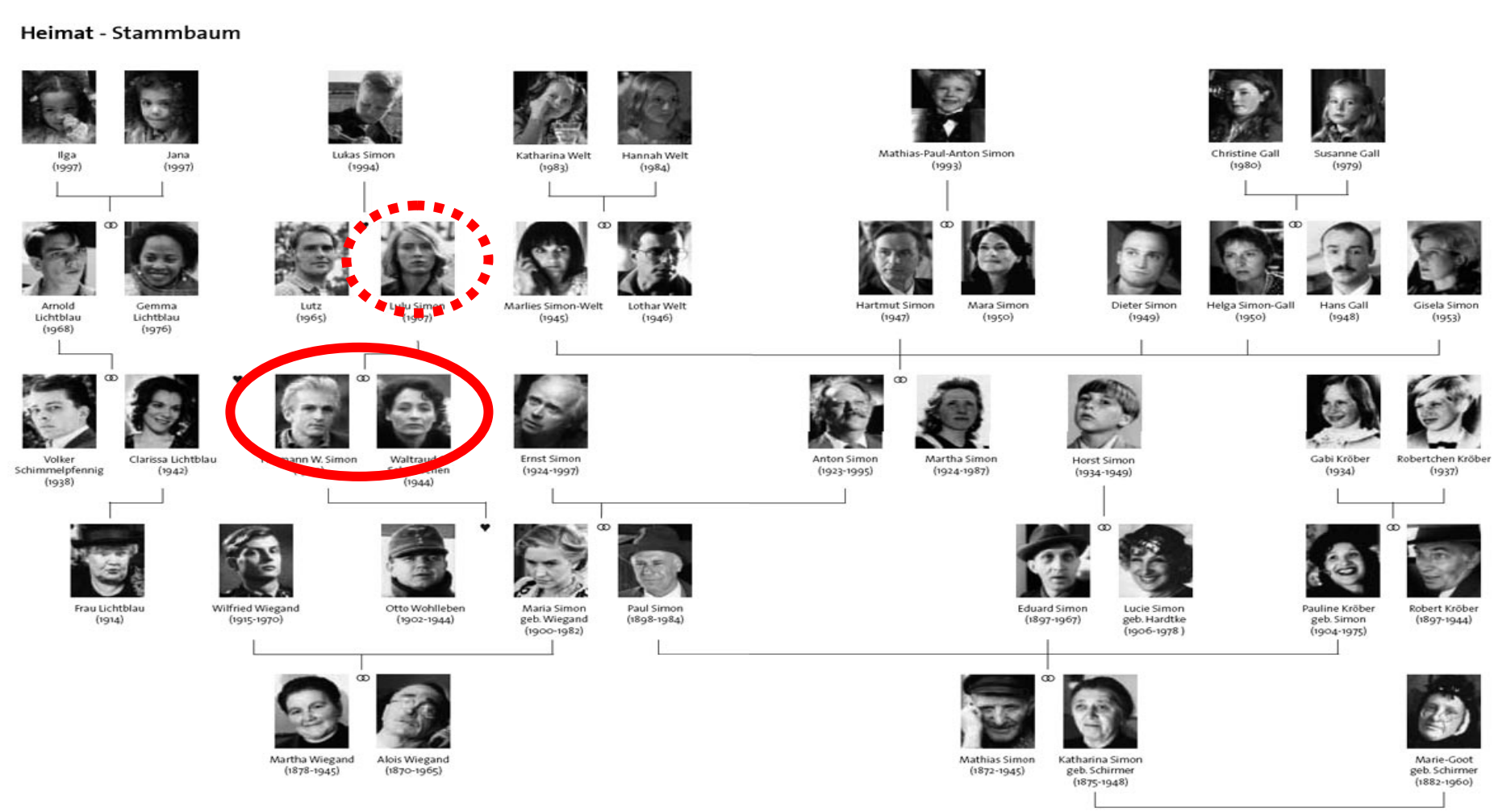
Entwicklung

Nidation

ruchtung *Genomaktivierung*

Phase 2 Phase 3

t

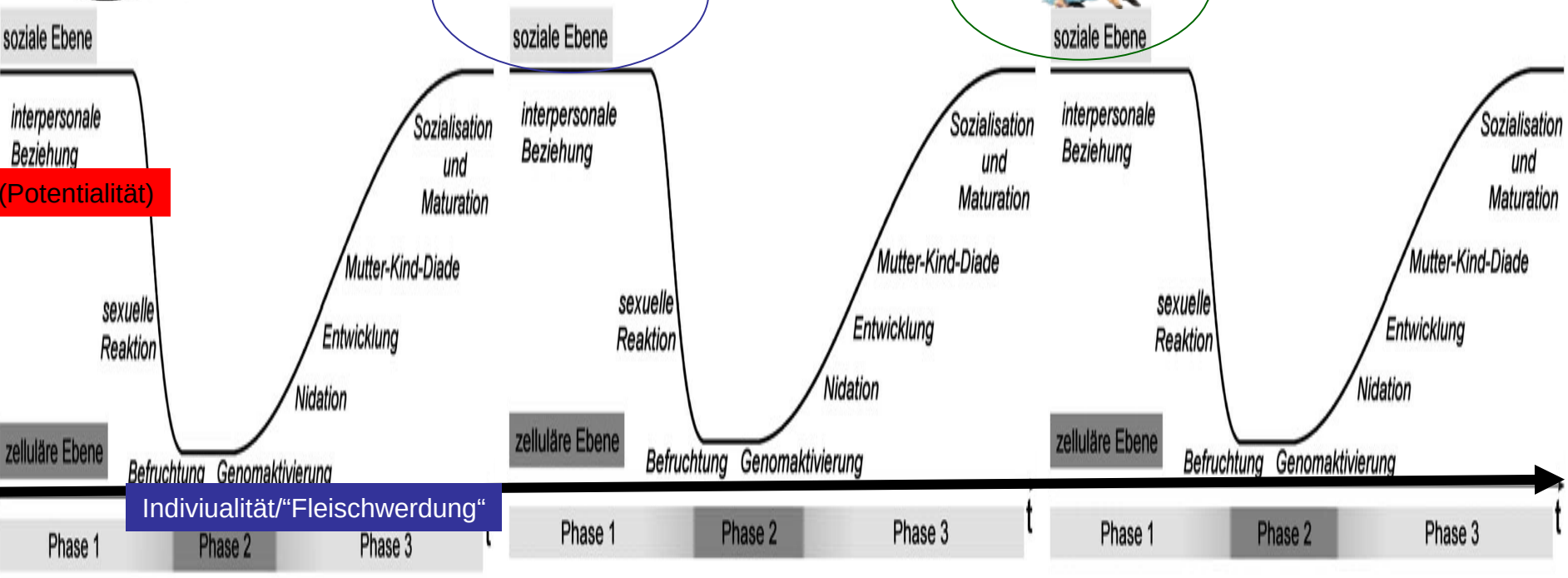


Jeder Mensch ist aufgrund der leiblichen und sozialen Einmaligkeit seiner beiden Elternteile und deren Vorfahren

- ein einzigartiges soziales Erzeugnis („homo socius“) und damit ein einzigartiges Zeugnis der Menschen, die vor ihm in der menschlichen Sozialwelt leb(t)en und zeug(t)en,
- zugleich aber ist er ein einzigartiges biologisches Erzeugnis („homo sapiens“)

Der Stammbaum (die Sozialwelt) ist ein zwischenmenschliches und ein biologisches Erzeugnis bestimmter Menschen in der Zeit

Menschliches Leben als alternierender Wechsel von Potentialität und Individualisierung („Fleischwerdung“)



Generation nächste Generation übernächste Generation

Phänomen „Leben“ als Fluß durch verschiedene Wirklichkeiten

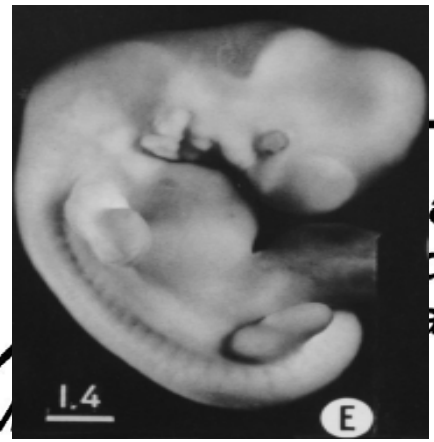
das naturwissenschaftliche Bild

ist ein absichtsvoll

reduktionistisches

Bild des Menschen

Mißachtung der menschlichen Sozialwelt



Ei- und Samenzelle
Fruchtbarkeit bei Frau und Mann, Keimdrüsen, Keimzellbildung, Reifeteilungen, Lagerung, Freisetzung bei sexueller Reaktion etc.

Entwicklung

Nidation

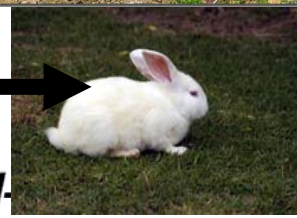
Befruchtung *Genomaktivierung*

t

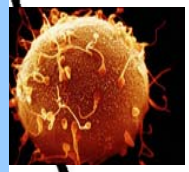
Phase 1 | Phase 2 | Phase 3

Eine !! Ebene:
- organisch-zelluläre

Mißachtung der menschlichen Sozialwelt



Ei- und Samenzelle
Keimdrüsen, Keimzellbildung, Reife-teilungen, Lagerung, Freisetzung bei sexueller Reaktion etc.



Entwicklung

Nidation

Befruchtung *Genomaktivierung*

t

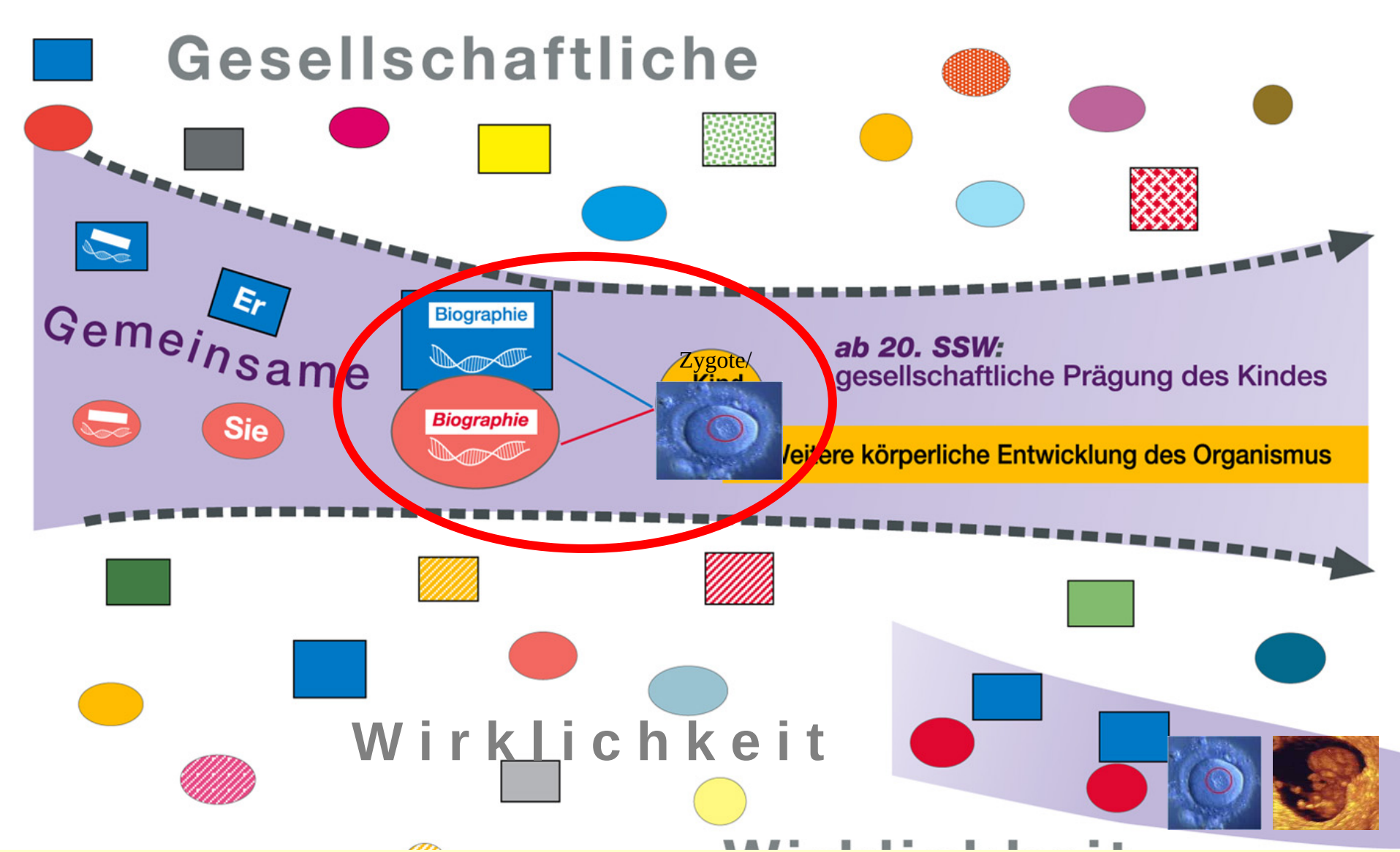
die rein naturwissenschaftlich- biologische Sichtweise stellt

• eine methodisch bedingte, vorsätzliche Eingrenzung des umfassenderen Phänomens „Leben“ dar und damit

• den Menschen auf dieselbe Stufe wie Pflanzen und Tiere

Durch die Nicht-Beachtung der sozialen Realität reduziert sich die Sichtweise auf diese Trivialität:
die Frau wird schwanger, weil bei ihr, etwa mangels Verhütung, eine ihrer Eizelle mit einem Spermium zusammen getroffen ist.

Diese auf die biologische Ebene reduzierte Sicht wird der Rolle der Frau als Person und Teil einer hetero-sexuellen Zweierbeziehung im Alltag überhaupt nicht gerecht, weil sie das *bedeutungsabhängige Verhalten von Menschen als Subjekte* in der menschlichen Sozialwelt missachtet, das dem biologischen Zeugungsgeschehen voraus geht.



In der alltäglichen gesellschaftlichen Wirklichkeit bauen Mann und Frau aus ihren je einzigartigen (chromosomal u.biographisch bedingten) individuellen Wirklichkeiten ihre einmalige gemeinsame Realität (rosa) auf. Beim Koitus wird das interpersonale (mikro-**soziale**) Geschehen auf die biologische Ebene der Ei-u. Samenzellen heruntertransferiert. Ab 20.SSW beginnt die soziale Prägung des heranwachsenden Embryo durch die jeweils „relevanten Anderen“ (einzigartige Softwarebeladung des Datenrohlings). Gerinnen der soz. Realität.

In der Zweierbeziehung und der Sozialwelt ist auch die Frau, wie alle Lebewesen, ...

...eine Instanz, die Außenwirkungen (also nichts anderes als physikalische Reize), die auf sie einwirken,

- nach eigenen, d.h. nicht von einer anderen Instanz gesetzten Kriterien (= Autonomie)
- in Zeichen bzw. in Bedeutungen (*Informationen = aktiv „in Form" Gebrachtes*) umwandeln kann (= Leistung der Phantasie), die dann
- die Entscheidungsgrundlage für
- Verhaltensalternativen bilden.

Das Zeichen “führt die Bedeutung und damit das Subjekt in die wissenschaftlich Betrachtung der Phänomene ein”. (v.Uexküll)

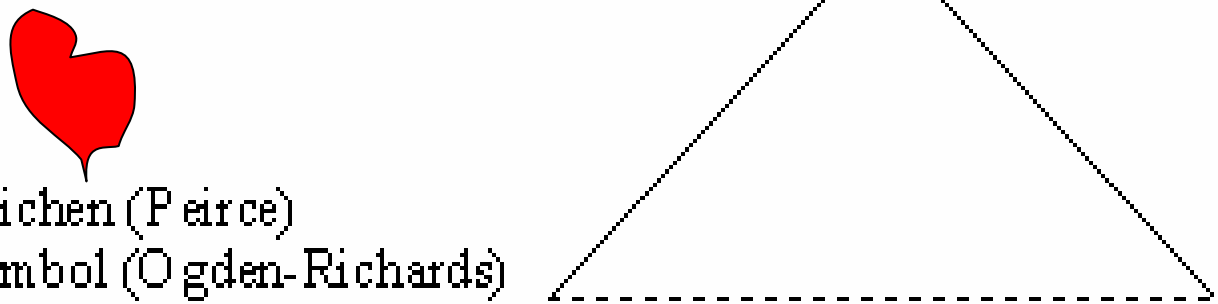
(weil nur ein Subjekt eine Bedeutung erteilen kann)

Das Subjekt wird als der Interpret bezeichnet.

Der Interpret

entspricht dem interpretierenden Subjekt (Mensch, Tier, Pflanze, Einzeller), welches stets das gleiche (Subjekt) bleibt, aber aufgrund wechselnder Bedürfnisse über verschiedene Interpretanten verfügt, die äußeren Reizen eine (jeweils unterschiedliche Bedeutung) „anheften“ und sie damit zu (unterschiedlichen) Zeichen machen festlegen.

Interpretant (Peirce) legt Bedeutung fest
Referenz (Ogden-Richards)
Sinn (Frege)
Intension (Carnap)
Designatum (Morris, 1938)
Significatum (Morris, 1946)
Begriff (Saussure)
Mentales Bild (Saussure, Peirce)
Inhalt (Hjelmslev)
Bewußtseinszustand (Buyssens)



Liebe / Sex

Zeichen (Peirce)
Symbol (Ogden-Richards)
Zeichenhaftes Vehikel (Morris)
Ausdruck (Hjelmslev)
Representamen (Peirce)
Sem (Buyssens)

Gegenstand (Frege-Peirce)
Denotatum (Morris)
Signifikat (Frege)
Denotation (Russel)
Extension (Carnap)

Dreigliedrige Zeichenrelation

Interpretanten...

- sind angeborene oder erworbene und im Gedächtnis gespeicherte Programme zur Interpretation der Umgebung.
- wählen den für die aktuelle Situation gültigen Code aus, d.h. das **Zeichensystem**, das für die aktuelle Situation angemessen erscheint
  - z.B. hungriger und satter Esel vor einem Heuhaufen, d.h. mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen bzw. Codes !
  - Je ausgeprägter das Bedürfnis, desto undifferenzierter die Bedeutung („nachts sind alle Katzen grau“ oder die Fehl- Interpretation von Sand als Wasser durch den Verdurstenden etc.)

Subjektive Wirklichkeit

Durch diese autonome Interpretation der Umgebung lebt jedes Lebewesen in einer nur ihm selbst gehörenden Wirklichkeit. Darin gibt es nichts, was das Subjekt nicht aus seinen privaten (subjektiven) Bestandteilen aufbaut (bei Tieren die artspezifische Umwelt und beim Menschen die subjektive Wirklichkeit).

In dieser subjektiven Wirklichkeit („Welt“) hat alles (Zyklus als subjektive Zeit, Schmerzen, Erinnerungen, Orte, Gefühle, Bedürfnisse, soziale Beziehungen, Freunde, Telefonnummern etc.), haben vor allem auch Objekte der Außenwelt (Steine (für Steinkeil geeignet?), Pflanzen, Gedanken, Mitmenschen) ihre ganz eigene Bedeutung; sie kann von jener, die dieselben Objekte für andere Menschen haben, völlig unterschiedlich sein.

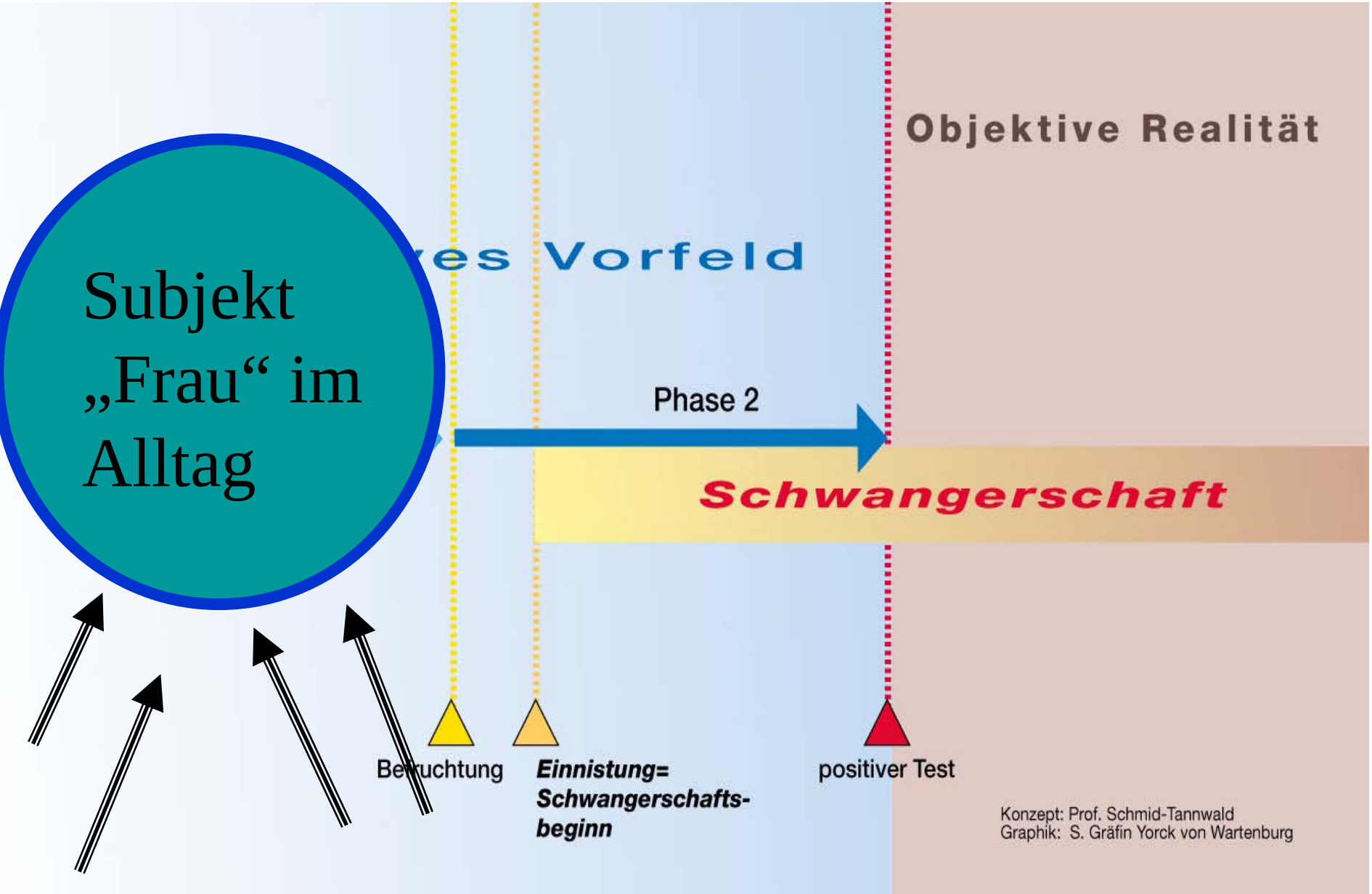
Diese an sich jedem von uns bekannte und daher triviale Tatsache unserer Subjektivität, gehört zu den am besten - auch kollektiv – verleugneten Erfahrungen.

Das Subjekt (Lebewesen von der Zelle bis zur Person) gewinnt durch diese drei-gliedrige oder semiotische Ursachen-Wirkungsbeziehung eine Unabhängigkeit von äußeren, mechanisch - kausal einwirkenden Vorgängen (zweigliedrigen Ursachen- Wirkungsbeziehungen, denen es nach wie vor **auch** ausgesetzt bleibt, etwa bei einem Zusammenprall mit einem anderen Körper).

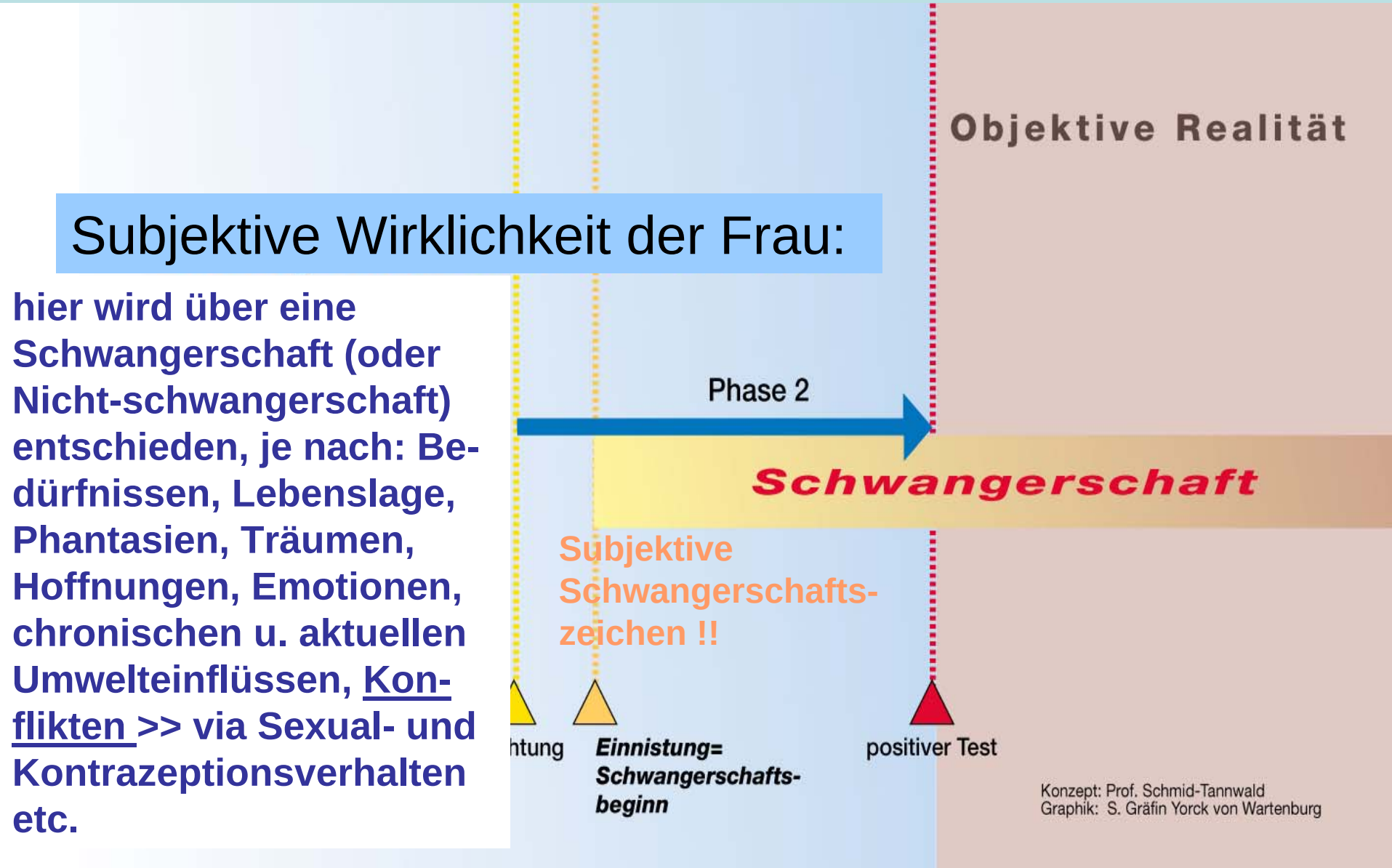
Es gewinnt dadurch die Fähigkeit zur Bedeutungserteilung die Fähigkeit zu selbst bestimmten Antworten bzw. zu einem autonomen Verhalten – und das macht die Mehrzahl der Verhaltensweisen aus.

Dies schlägt sich im Verhalten und im Handeln menschlicher Subjekte und damit in ihren Er- Zeugnissen, etwa der Schwangerschaft und damit dem neuen Menschen nieder.

Die Einflüsse ⟹ auf das Subjekt „Frau“ lösen in ihr eine *autonome* Bedeutungserteilung und- verarbeitung und ggf. ein Verhalten aus, das zur Schwangerschaft oder anderen Erscheinungen (Symptomen) führen kann:

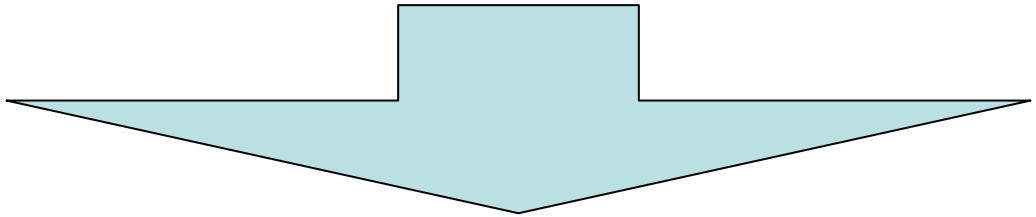


Zusammenhänge zwischen dem neuen Menschen als Vorstellung, als subjektive Wirklichkeit der Frau sowie als biologische und als intersubjektive (objektive) Realität:



Einige subjektive Bedeutungen von Schwangerschaften

- Fruchtbarkeitsbeweis für sich
    - für andere (dann: Zeichen in Kundgabeabsicht)
- Ausagieren einer früherer Lebens- oder Familienproblematik
    - Steigerung des Selbstwertgefühls in der Mutterrolle
    - Selbstbestrafung etc. etc. (siehe Psychoanalyse)
- Botschaft an wichtige Bezugspersonen
- „Strafe“ anderer Personen wegen empfundener Vernachlässigung
- Hilferuf an die Umwelt
- Schwangerschaft als sinnvolle Weiterentwicklung der Frau in der Beziehung
- als mehr oder weniger bewußter Versuch, bestehende Konflikte zu lösen (d.h. Situationen, in denen Bedeutungen im Überlebensinteresse zugewiesen und abgewogen werden müssen, zu bewältigen): Schwangerschaft als Konfliktlösungsversuch)



Konflikt (aus-) lösung

Das Verstehen des Anderen als ein Subjekt im Alltag, das „Fremd-verstehen“, d.h. das Ver-stehen des vom Anderen gemeinten Sinns, ist niemals vollständig möglich;
es ist stets nur ein „Limesbegriff“. (A.Schütz)

(Bedeutung für Heilkunde, Beratungsstellen; Folgerungen für unser Handeln als Ärzte, als Beraterinnen in Schwanger-schaftskonflikten etc. ?!)

Ob es so (einfach ?) ist:

Alles am WEIBE ist ein Rätsel, und alles am WEIBE hat eine Lösung: sie heißt **Schwangerschaft** (F.Nietzsche)

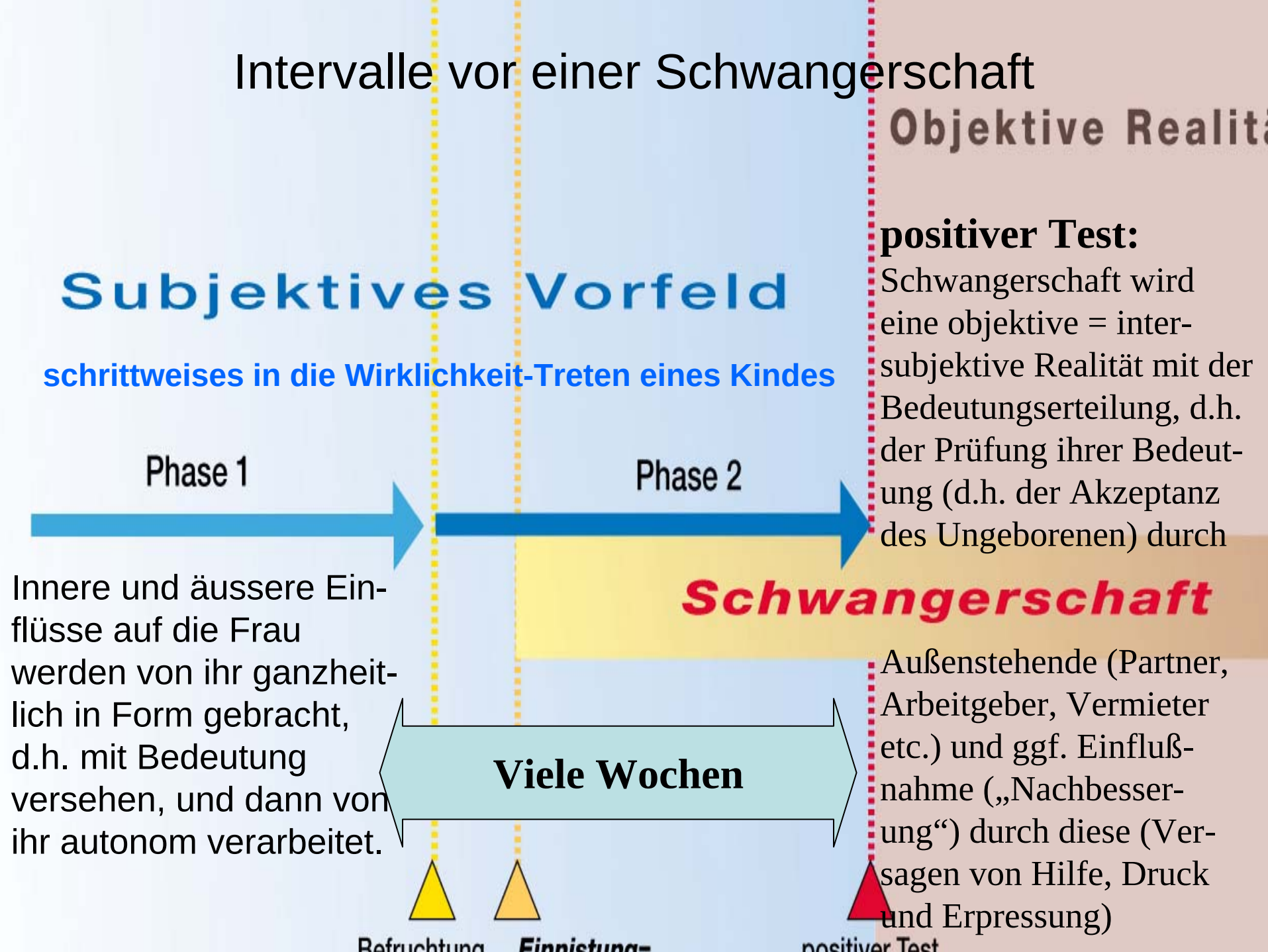
Auch für die Schwangerschaft/den Menschen als ontische *und* soziale Realität, d.h. als menschliches Er- Zeugnis gilt die Problematik vom

- *subjektiven* Sinn (in Bezug auf die beiden zeugenden Menschen, vor allem für die Frau) und vom
- *objektiven* Sinn (in Bezug auf außen-stehende Beobachter, die das Erzeugnis betrachten)

Objektive Bedeutung der Schwangerschaft

– eine objektive Bedeutung wird dem Erzeugnis „Schwangerschaft“ als einem fertig Erzeugten vom deutenden Betrachter beigemessen; sie ist von jedem Du losgelöst und unabhängig;
  - Objektive Bedeutung richtet sich nach den Erfahrungen des Deutenden und ist dadurch abhängig vom Beobachter (z.B. den Angehörigen, Freunden, Passanten, Kindern, dem Arzt etc.)
  - je weiter der zeitliche oder räumliche Abstand des Beobachters vom Erzeugnis, um so allgemeiner (anonymer) wird dessen Bedeutung

Intervalle vor einer Schwangerschaft



positiver Test:
Schwangerschaft wird eine objektive = inter-subjektive Realität mit der Bedeutungserteilung, d.h. der Prüfung ihrer Bedeut-ung (d.h. der Akzeptanz des Ungeborenen) durch Außenstehende (Partner, Arbeitgeber, Vermieter etc.) und ggf. Einfluß-nahme („Nachbesser-ung“) durch diese (Ver-sagen von Hilfe, Druck und Erpressung)

Innere und äussere Ein-flüsse auf die Frau werden von ihr ganzheit-lich in Form gebracht, d.h. mit Bedeutung versehen, und dann von ihr autonom verarbeitet.

ureigenste Entscheidung der Frau ???

Die Behauptung, die Fristenregelung des „Abtreibungsrechts“ diene der Emanzipation der Frau, weil es ihr eine ureigenste Entscheidung in eigener Sache ermögliche, erweist sich aus dieser Sicht als unhaltbar.

Im schlimmsten Fall ist es eine Propagandalüge.

>>> doch sehen wir uns das genauer an:

die Schwangerschaft als Er- Zeugnis hat eine

1. subjektive Bedeutung:

- **für die Frau** selbst: d.h. für eine bestimmte Frau in ihrer speziellen Lebenssituation *(rein subjektive Einschätzung!!)*

- (für den Partner)

2. (objektive Bedeutung: für Aussenstehende)

Schwangerschaft als subjektives Erleben der Frau

- jede Frau erlebt **ihre** Schwangerschaft anders
- zunächst ahnt oder weiß nicht einmal die Frau von ihren „anderen Umständen“
- anhand der von der Frau richtig gedeuteten subjektiven Zeichen der Schwangerschaft wird diese zu einer sich immer mehr verdichtenden
  - individuellen, dh. **subjektiven** Wirklichkeit,
  - die wiederum ein abgesonderter Bereich inmitten des alltäglichen Lebens, d.h. der **„obersten“** Wirklichkeit, ist.

Klinische Bedeutung von Störungen der Wahrnehmung der eigenen Schwangerschaft durch die Frau

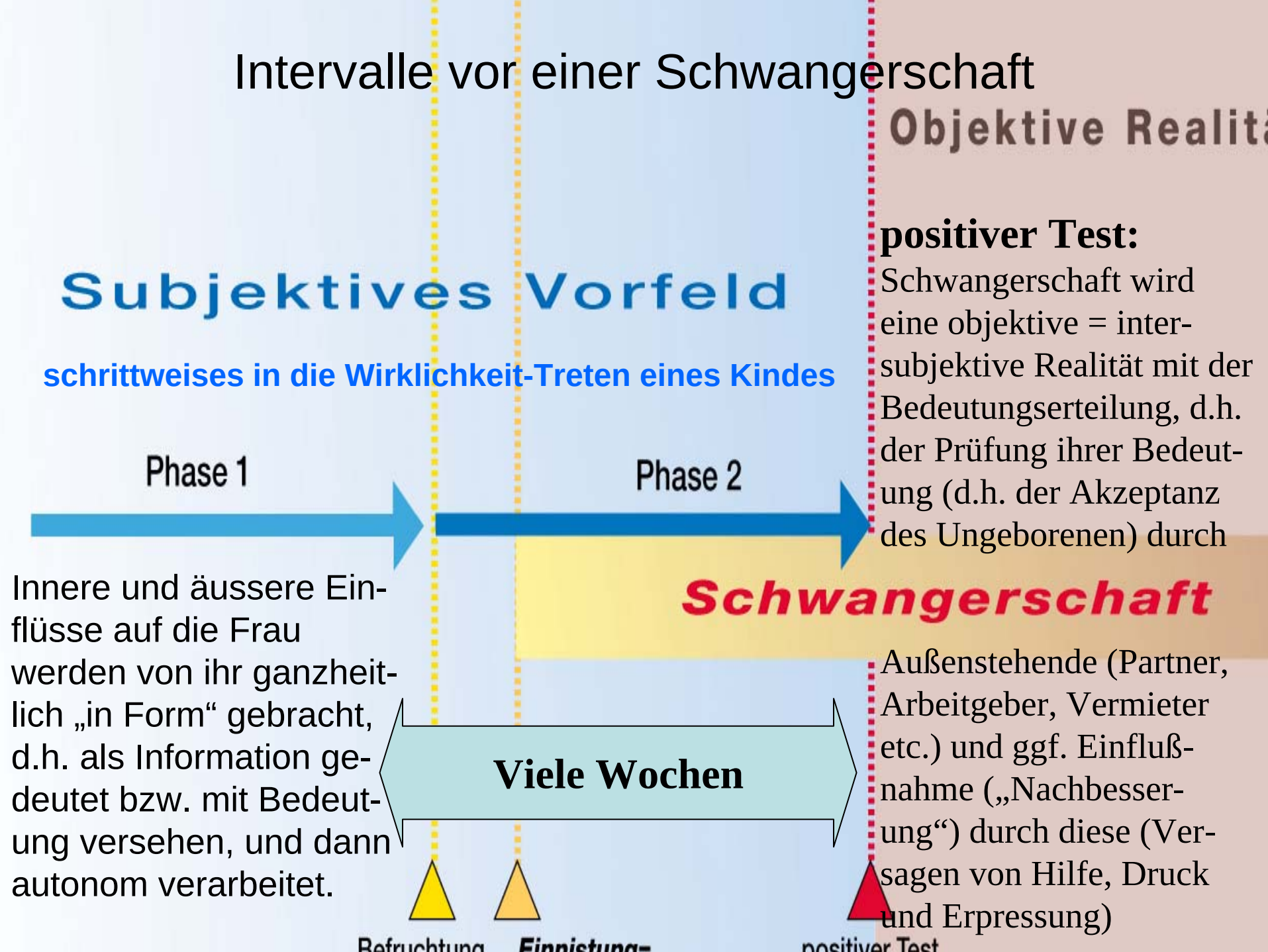
- eingebildete Schwangerschaft: Subjektive Wahrnehmung von Schwangerschaft bis hin zur subjektiven Gewissheit, schwanger zu sein, ohne dass sich eine Schwangerschaft, z.B. durch einen Test objektivieren ließe
- Verdrängte Schwangerschaft: eine objektiv nachweisbare Schwangerschaft wird von der Frau subjektiv nicht wahrgenommen; d.h. die subjektiven Zeichen ihrer Schwangerschaft wurden von der Frau nicht bemerkt oder verkannt.

Typische Konfliktsituationen bei „ungewollten“ Schwangerschaften *

- Schwellensituationen bei wichtige Entscheidungen im Leben:
  - Übernahme von Verantwortung mit Angst vor Enttäuschung vs. Befriedigung regressiver Bedürfnisse (i.d.Schwangerschaft)
  - Anlaß: kurz vor Abschluß von Ausbildung (Examen), vor beruflichen Entscheidungen, jugendliche Ablöseproblematik
  - Gewinn: Gefühl der Vollwertigkeit als Frau und Übernahme der Verantwortung durch Mann bzw. Appell hierzu
- Störungen weiblicher Geschlechtsidentität (intrapersonale Konflikte)
- Alterskonflikt (intra- oder interpersonal
  - Ende Dreissig, vor geplanter Sterilisation
- Ablösungskonflikte; Adoleszenz
- Beziehungskonflikte (interpersonal
- Archaisches Aufbäumen gegen unerwartete Schicksalsschläge und Verluste
  - Tod und Krankheit von Familienangehörigen

* Erfahrungen aus ärztlichen Konfliktgesprächen und Beratungsstellen

Intervalle vor einer Schwangerschaft



positiver Test:
Schwangerschaft wird eine objektive = inter-subjektive Realität mit der Bedeutungserteilung, d.h. der Prüfung ihrer Bedeut-ung (d.h. der Akzeptanz des Ungeborenen) durch

Innere und äussere Ein-flüsse auf die Frau werden von ihr ganzheit-lich „in Form“ gebracht, d.h. als Information ge-deutet bzw. mit Bedeut-ung versehen, und dann autonom verarbeitet.

Außenstehende (Partner, Arbeitgeber, Vermieter etc.) und ggf. Einfluß-nahme („Nachbesser-ung“) durch diese (Ver-sagen von Hilfe, Druck und Erpressung)